

*Sperrfrist: Redebeginn  
Es gilt das gesprochene Wort!*

**Staatssekretär  
Kjell Eberhardt**

**Grußwort zur Eröffnung der Fachtagung der DGBV  
„Evaluationen/Inspektionen –  
die Konsequenzen aus den Daten“**

**7. März 2008, 15.00 Uhr  
SGY Ernst Abbe, Theaterplatz 3 in Eisenach**

**Günter Straßburg** [Schulleiter]

**LMR a.D. Dr. Herbert Schnell** [Moderator AG „Qualitätssicherung“ der DGBV]

**Gerhard Lorenz** [Leiter des SSA Eisenach]

**Lehrerinnen und Lehrer**

**Damen und Herren, Gäste**

„Beim Urteilen ist man allein immer unvollständig.“

Der Verfasser dieses Ausspruchs gilt zweifellos nicht nur als einer der einflussreichsten Philosophen des Abendlandes und Begründer des ersten Lyzeums. Er war auch ein begnadeter Pädagoge, galt unter seinen Schülern stets als witziger und anregender Lehrer, ein Verfechter des „Gebildet-Seins“. Die Rede ist von **Aristoteles**.

Er war sich bereits drei Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung im Klaren: Beim Urteilen bedarf es immer der Augen und des Verstandes mehrerer. Der Ausspruch Aristoteles' ist für das Thüringer Entwicklungsvorhaben der Eigenverantwortlichen Schule zu einer Maxime geworden: **die Zusammenarbeit aller auf gleicher Augenhöhe**.

Die **Mehrheit der Bundesländer** setzt mittlerweile auf **Eigenverantwortung**. Alle auch heute hier vertretenen Länder – ob Schleswig Holstein, Niedersachsen, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hessen oder Bayern – gehen dabei ihren ganz eigenen Weg, haben ganz eigene Strategien entwickelt, eigene Konzepte umgesetzt. So wie auch Thüringen. Wir **profitieren gegenseitig** von unseren **Erfahrungen**, können unsere **Eindrücke austauschen**, **Perspektiven wechseln**, **kurz: voneinander lernen**.

Das Thüringer Entwicklungsvorhaben Eigenverantwortliche Schule verfolgt **zwei Ansprüche**. Zum einen setzen wir mit Erfolg auf die freiwillige Meldung unserer Schulen bei der Teilnahme am Vorhaben. Zum zweiten agieren wir ganz bewusst mit allen Beteiligten auf gleicher Augenhöhe. Das heißt, die Lehrer vor Ort sollen nicht das Gefühl bekommen, dass jemand „von außen“ die Schule kontrolliert und beurteilt. Vielmehr sollen die Lehrenden ihre Schule, ihren Unterricht, ihre Methoden und Konzepte aus innerer Motivation heraus zugänglich machen. Langfristig geht es uns um die Entwicklung einer Evaluationskultur als Schritt hin zum schulinternen

Qualitätsmanagement. Die Menschen an der Schule in diesem Prozess mitzunehmen verlangt eben keine Visitationen, keine Inspektionen, sondern Agieren auf gleicher Augenhöhe; das bedeutet die Fremdevaluation durch Schulleitungsmitglieder und Schulamtsmitarbeiter in fremden Schulamtsbereichen, aber keine „hauptamtlichen“ Evaluatoren.

Wenn wir aus der Überzeugung heraus handeln, die Eigenverantwortung unserer Schulen zu stärken, dann auch, weil wir davon überzeugt sind, dass die Schulen, die Lehrerinnen und Lehrer die Kompetenz haben, diese Eigenverantwortung wahrzunehmen.

Gestartet sind wir **im Jahr 2005** - mit der Ausbildung von **Expertenteams** - Experten, wir absichtlich nicht Inspektoren oder Visitoren genannt haben. Es sind Lehrer und Schulleiter, die sich bereit erklärten, die Schulen bei der Evaluation zu begleiten, ohne dass der Eindruck eines „über-/untergeordnet-Verhältnisses“ entsteht.

Wir begannen mit 58 freiwilligen Schulen und werden bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008 etwa 200 Schulen besucht haben. Diese **Schulen** stellen sich der inneren Evaluation, genauer einer Checkliste, welche so angelegt ist, dass sie kein Ranking zulässt und welche - sorgfältig ausgefüllt und reflektiert - der Schule Perspektiven für die nächsten fünf Jahre eröffnen soll. Diese Checklisten sind keine ad-hoc-Fragebögen. Die meisten Schulen brauchen Tage zum Ausfüllen, gehen dabei gestuft vor, so dass ein realistisches Bild entsteht, mit dem sich das Kollegium identifizieren kann.

Die Ergebnisse dieser Evaluation sind nur dem Expertenteam und dem Kollegium zugänglich. Es erfolgt kein öffentliches „Zurschaustellen“, kein Ranking, keine Publikation.

Schon im Jahr 2005 überstiegen die Nachfragen nach einer Teilnahme am Projekt unsere Kapazitäten, so dass es kein Problem war, **im Schuljahr 2006/2007** weitere **45 Schulen** zu besuchen. Im aktuellen **Schuljahr 2007/2008** sind **85 Experten an 99 Schulen** unterwegs. 130 Schulen hatten sich für eine Teilnahme angemeldet.

Erstmals wurde ein „**Vollzeit-Expertenteam**“ aus drei Schulleitungsmitgliedern zusammengestellt. Sie sollen allein 16 Schulen besuchen. Bis zum Ende des Schuljahres werden wir prüfen, ob sich dieses Vorgehen bewährt.

Mit den Empfehlungen, dem Schulbericht ist die Arbeit des Expertenteams abgeschlossen. Es obliegt dann der Schule, gemeinsam mit dem Schulamt Zielvereinbarungen abzuschließen. Das Expertenteam soll keine zweite Schulaufsicht darstellen, sie formulieren den Sachstand (auch beim zweiten Besuch), keine Urteile.

Neben den Zielvereinbarungen haben die Schulen erheblichen Nutzen vom Projektvorhaben. Sie sind eingebunden in ein Unterstützersystem, werden nicht nur angeleitet, ihre Entscheidungsspielräume besser auszunutzen, sie können ihre gesamte Schulqualität, das Schulklima verbessern, Schülerinnen und Schüler gezielter fördern und auch ihre eigene Arbeit optimieren.

Thüringen hat etwa **900 staatliche Schulen**; **mehr als 200** werden die **Expertenteams bis Oktober 2008 besucht haben**. 80 % aller Schulen haben im Nachgang zu den Expertenbesuchen Zielvereinbarungen mit den jeweiligen Staatlichen Schulämtern abgeschlossen. Im **April 2009** werden die Schulen aus dem Jahr 2005 von den Experten wieder besucht. Hier werden wir sehen, inwieweit die Zielvereinbarungen umgesetzt wurden, inwieweit die Schulen mit den Qualitätsagenturen – also den Staatlichen Schulämtern als Unterstützungssystem – zusammengearbeitet haben.

Ich bin guter Hoffnung, dass wir **mittelfristig alle Thüringer Schulen** erreicht haben. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine anfängliche Zögerlichkeit kurzfristig einer **großen Akzeptanz** weichen musste. Die Mehrheit der Schulen hat erkannt, dass eine Teilnahme am Entwicklungsvorhaben für jede Schule, auch **jede Schulart**: von der Grundschule, den weiterführenden allgemein bildenden Schulen über die Förderzentren bis hin zu den berufsbildenden Schulen, **Nutzen bringt**. Denn: die Schulen werden dort abgeholt, wo sie sich befinden.

Auch ist die Mund-zu-Mund-Propaganda nicht zu unterschätzen. Hat sich eine Schule einmal bereit erklärt, am Entwicklungsvorhaben teilzunehmen, war das Expertenteam vor Ort und hat den Schulbericht mit den Empfehlungen formuliert, dann spricht sich dies schnell in der Runde der übrigen Schulleiter herum. Auf diesen „Buschfunk“ setzen wir. Und dieser Buschfunk wirkt.

Das Thüringer Entwicklungsvorhaben zur Eigenverantwortlichen Schule ist **kein neues Schulprojekt**. Es ist ein **Paradigmenwechsel**, der von unseren Schulen mehrheitlich angenommen wird – **ein übergreifender Rahmen**, innerhalb dessen die Schule ihre eigenen Schwerpunkte setzen kann. Und diese sind verbunden mit der Entwicklung einer Evaluationskultur an den Schulen, die vor allem die **fünf Bereiche** Lehren und Lernen, Schulklima und Schulkultur, Kooperation und Kommunikation, Führung und Management sowie Ziele und Strategien umfasst.



Die meisten Schulen entscheiden sich übrigens dafür, sich besonders dem Bereich **Lehren und Lernen** zu widmen. Offene Unterrichtsformen, Gestaltung des Schulalltags, des Schulrhythmus, individuelle Förderungsmöglichkeiten für die Schüler rücken hier verstärkt in den Mittelpunkt. Zuletzt hat **PISA 2006** gezeigt: **Kompetenz hängt von der Qualität der Schule und des Unterrichts ab**. Die Unterrichtsqualität ist also entscheidend und nicht die Schulstruktur. Wir brauchen daher eine Qualitätsdebatte - eine Debatte, die wir mit dem Vorhaben der Eigenverantwortlichen Schulen unterstützen, keine Strukturdebatten.

Die **Qualitätsdebatte** umfasste in Thüringen auch die **Reformierung der Staatlichen Schulämter** und deren **Weiterentwicklung zu Qualitätsagenturen**. Auf der organischen Entwicklung der dialogischen Schulaufsicht basierend, werden auch die Schulämter äquivalent den Schulen evaluiert (d.h. ein paralleles Verfahren für die SSÄ). Bis Ende des Jahres 2008 werden **alle 11 staatlichen Schulämter besucht** worden sein. Doch dazu wird Ihnen Herr Lorenz morgen mehr berichten.

Nur so viel: eigenverantwortliche Schulen sind auf die Unterstützung der Staatlichen Schulämter angewiesen. Beide sollen auf gleicher Augenhöhe zusammenfinden.

Das Entwicklungsvorhaben Eigenverantwortliche Schule führt weiter, was Thüringen mit der **dialogischen Schulaufsicht 1994** begann, den **Thüringer Lehrplänen mit ihren Spielräumen** und dem eigenen **Fortbildungsbudget für Schulen seit 1999** fortführte, bis hin zur **Öffnung der Stundentafeln** für die Regelschulen und demnächst auch für die Gymnasien.

Das von Ihnen gewählte **Tagungsthema** „Evaluationen/ Inspektionen – die Konsequenzen aus den Daten“ ist insofern passend für Thüringen. Gemäß dem eingangs zitierten Ausspruch Aristoteles setzen wir auf freiwillige Evaluation und auf Zusammenarbeit, nicht nur wenn wir Konsequenzen aus den Daten ziehen, sondern bereits dann, wenn die Daten erhoben werden. Ihr **Motto** „Data are our friends“ entspricht unserer bildungspolitischen Überzeugung.

Im Namen der Thüringer Landesregierung darf ich der **Deutschen Gesellschaft für Bildungsverwaltung**, speziell der **Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung“** mit Herrn Dr. Schnell und Herrn Dr. Döbert unsere Dank aussprechen.

Hier im **Land der Reformpädagogik** fühlen wir uns geehrt, dass Sie die diesjährige Fachtagung in das schöne Eisenach verlegt haben.

Hier übersetzte Martin Luther das Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche, hier fand 1817 das Wartburgfest, eines der wichtigsten Ereignisse des Vormärz statt. Hier hat die Automobilindustrie Fuß gefasst, hier lebte und wirkte Johann Sebastian Bach.

Nicht nur der schönen Umgebung wegen, sondern auch wegen seiner kulturhistorischen Bedeutung ist Eisenach auch über die Fachtagung hinaus immer einen Besuch wert.

Und so wünsche ich Ihnen nicht nur anregende Referate und aufschlussreichen Erfahrungsaustausch, sondern auch ein paar entspannende Stunden beim Rundgang durch die Stadt mit anschließendem Abendessen heute Abend.

Der Fachtagung einen guten Verlauf; für Ihre Arbeit weiterhin viel Erfolg und eine glückliche Hand bei allen Vorhaben.

\*\*\*